



„Bewegte Landschaft“ fordert Bewegung: Der Cellist Ulrich Schneider auf dem Weg in die Höhe – zur Inszenierung von Landschaftspixeln, Klang und tänzerischer Improvisation.

Fotos: Alfred Thiele

Ein Kunstfest für Herz und Sinne

Die „Bewegte Landschaft“ mit Bildender Kunst, Musik und Klang setzt Akzente am Hofgut Hohenkarpfen

„Bewegte Landschaft“ – das Kunstfest auf dem Hohenkarpfen wurde am Samstag für hunderte von Kunstfreunden und Neugierigen zu einer beflügelnden Begegnung mit Farben, Formen, Klängen, Bewegung und – Heimat: aus einer wohlthuend anderen Perspektive.

ALFRED THIELE

Hausen ob Verena. Die Welt des 21. Jahrhunderts ist gewiss nicht „romantisch“. Doch nach dem Kunstfest „Bewegte Landschaft“ auf dem Hohenkarpfen bei Hausen o. V. möchte man fast mit Joseph Freiherr von Eichendorff ausrufen: „Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküsst“ – so einzigartig waren Stimmung und Impressionen, die Künstler, Künstlerinnen und mehrere hundert Besucher in der milden, warmen Herbstsonne rund um das Hofgut vermitteln, erleben und in sich aufnehmen konnten.

Ein Fest aus Farben, Formen, Klängen, Musik, Bewegung, Tanz und Landschaft, das einmal mehr einen wohlthuend anderen Akzent in einer von akustischen und visuellen Reizen überfluteten Gegenwart setzte. Ein Fest, das inspirierte. Ein Fest das staunen ließ und das fragen ließ: Nach dem Wesen von Berg und Natur, nach dem Wesen von Kunst, nach dem Wesen von Klang und Musik; nach der Beziehung von Mensch und Landschaft – nach Heimat. Wer die Elemente der „Bewegten Landschaft“ offen und frei auf sich wirken ließ, verspürte vielleicht sogar einen Hauch von dem, was Ernst Bloch im „Geist der Utopie“ als „Traum“ so magisch beschreibt: „Aber wir gehen im Wald und fühlen, wir sind oder könnten sein, was der Wald träumt.“

„Die Welt ist tief – und tiefer als der Tag gedacht“: Auch diese poetische Erkenntnis Friedrich Nietzsches konnte sich beim Flanieren in der „Bewegten Landschaft“ rund um das Hofgut sowie in Richtung Gipfel offenbaren. Sehend, hörend, lauschend, fühlend und tastend erlebten die Besucher ein Fest für Geist und Sinne: vom symbolträchtigen Kräutergärtchen des Biologen Manfred Hauser, das in seiner „Tiefe“, Beziehungen zur Offenbarung erkennen lässt, über Gianni Caravaggios „Naturalisierte Fahne“ und die bemalten oder gefärbten „Landschafts-Pixel“ aus Naturstoffen von Gaby Schillig und 50 Mitwirkenden aus der Region bis hin zu den „Klang-Pixeln“ aus Musik, Geräuschen, Naturtönen und elektronisch erzeugten Klängen – immer wieder umgesetzt in oft spontane Bewegungs- und Tanzformen, die Elisabeth Gutjahr und ihr Ensemble



Formen, Farben, Klang und Musik beflügeln Tanz und sinnliches Bewegungsspiel: Antonia Ravens, Rhythmikerin und Harfenistin bei ihrer Performance (oberes Foto). Die Frage nach dem Wesen der Kunst: Detail einer Landschaftspixel-Collage (unten links). Die Welt ist Klang, Landschaft ist Klang: Der Violinist und Rhythmiker Emanuel Werres wird von einer vom Wind bewegten Skulptur aus Landschaftspixeln zum Musizieren inspiriert (unten rechts).

ble von der Trossinger Hochschule inszenierten. Mitgewirkt haben Gerhard Schempp, Gitarre, Ulrich Schneider, Violoncello, Claudia Maria Kolbus, Bewegung, Frank Scheuerle, Mandoline, Emanuel Werres, Violine und Bewegung, Antonia Ravens, Harfe und Bewegung, Diego Barone, Horn, Smiljana Nikolic, Soundscapes/Musikdesign, und Peter Breitenbach, Tontechnik/Musikdesign. Nicht zu vergessen Ole Aselmans originelle Betrachtungen und fotografische Erlebnisberichte über seine Begegnung und seine Wanderungen mit „Emma“, dem Schaf, das für ihn am Ende der Reise schließlich „heilig“ wurde.

Als das Fest am späten Nachmittag kurz vor Einbruch der Dämmerung auf der Terrasse des Hofguts in gesprächsfreudiger Runde bei belebender Renaissancemusik schließlich ausklang, war Susanne Ritz-Mathé, die diesen Tag mit ihrem Bruder Günter sowie mit Dr. Ingrid Burgbacher-Krupka und Professor Elisabeth Gutjahr als künstlerischen Leiterinnen organisiert hatte, zufrieden und erfüllt. „Ich bin glücklich. Das war ein wunderbarer Tag“, freute sie sich strahlend und von Herzen. „Dabei hatte ich am Morgen noch solche Angst, nachdem die Wetterlage alles andere als hoffnungsvoll war“.

Viele Besucher zeigten sich ebenfalls sehr beeindruckt von der „Bewegten Landschaft“: „Das war doch wunderbar, geradezu bezaubernd, ich habe hier nur entspannte Gesichter gesehen“, meinte etwa Stefan Gsellinger aus Trossingen. „Für mich war das nicht nur ein tolles Fest der Kunst, sondern auch der Begegnung und Wiedersehensfreude. Aus reinem Zufall habe ich eine Freundin wieder getroffen, die ich fast 20 Jahre lang nicht mehr gesehen habe“, erzählte Rita Schnitner aus Jestetten.

Lia Hoffmann, Trossingerin auf Heimaturlaub, die seit über 40 Jahren in Venezuela lebt, und sich zusammen mit Antonia Ravens spontan mit „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n“ inbrünstig singend an den „Klang-Pixeln“ beteiligt hatte, fand die Idee, „in dieser wunderbaren Landschaft so etwas zu inszenieren, einfach großartig. Mir hat es sehr gefallen, ich hab's genossen“. Besonders beeindruckt war Frau Hoffmann angesichts der Tatsache, dass fast alle 50 Pixel-Schöpfer in Sachen Bildende Kunst Laien waren. „Das ist doch einmalig und nachahmenswert, wenn man die Menschen so in die moderne Kunst einbezieht.“

@ nq online

Mehr Bilder finden Sie ab Montagnachmittag auf der Internetseite www.nq-online.de/fotoline